

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirke 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 140.

Donnerstag, 30. November 1899.

35. Jahrgang.

N u n d i c h a n .

Stuttgart, 20. Nov. Der Verband der württembergischen Wirte hat, wie s. Zt. mitgeteilt worden ist, eine Kommission eingesetzt, die sich mit dem Umgeldgesetzentwurf beschäftigen sollte. Diese Kommission hat nunmehr eine Denkschrift ausgearbeitet, in der namentlich verlangt wird, daß die Regierung für die kleineren Weine den Steuerfuß, der jetzt gleichmäßig für alle Weine 11 Prozent beträgt, herabsetze und daß ferner die Bestimmung, wonach es den Wirten nicht gestattet ist, nach Beiziehung der Ortssteuerbeamten Weine einzulegen und en gros als steuerfrei zu verkaufen, aufgehoben werden.

Stuttgart, 27. Nov. Siegfried Wagners „Bärenhäuter“ ging gestern am hiesigen Hoftheater erstmals in Scene und erzielte bei einer ganz vorzüglichen Wiedergabe seitens der ersten Kräfte einen großen Erfolg.

Nach dem letzten Ausweis über den Stand der Invaliden- und Altersrente wurde am 1. Oktober d. Js. die erste halbe Million von Rentnern auf Grund des letzten der staatlichen Versicherungsgesetze erreicht. Es hat also, da das Gesetz vom 22. Juni 1889 am 1. Januar 1891 in Wirksamkeit trat, nicht ganz neun Jahre bedurft, damit die erste halbe Million an laufenden Renten zur Auszahlung kam.

Für die Besitzer, bezw. Eigentümer von Grundstücken, worunter Gebäude und Güter verstanden werden, ist es von größter Wichtigkeit, daß der Inhalt der öffentlichen Bücher auf dem Rathhaus den wirklichen Verhältnissen entspricht, daß also bestehende Rechte an solchen, wie Pfandrechte, Eigentumsrechte, Servituten zc. genau mit dem tatsächlichen Stand übereinstimmen. Wenn Pfandrechte abgelöst, z. B. Kauffschillinge oder Darlehen bezahlt worden sind, so ist darauf zu sehen, daß die Pfandbeiträge gelöscht werden, oder wenn Servituten (Wohnungsrechte, Weggerechtigkeiten, Brunnenrechte, Verabredungen in Verkaufsachen zc.) nicht mehr oder in unveränderter Form bestehen, sollte darauf gesehen werden, daß die Einträge gelöscht oder berichtigt werden. Eine Vormerkung empfiehlt sich insbesondere auch bei Abschlagszahlungen von Darlehen, oder bei geleisteten Zahlungen auf Zieher. Im Unterlassungsfall können dem Schuldner große Nachteile entstehen. Mit dem 1. Januar 1900 finden auf alle Anträge in vorstehenden Richtungen die Bestimmungen

des Bürgerl. Gesetzbuchs und der Grundbuchordnung Anwendung, da diese aber gegen bisher weitgehendere Anforderungen stellen, um Einträge im Grundbuch bewirken zu können, liegt es sehr im Interesse der Eigentümer, die Einträge noch vor diesem Zeitpunkt zu beantragen unter Vorlegung der in den Händen befindlichen Bescheinigungen, oder aber gehen Beide — der Berechtigte und der Belastete — aufs Rathhaus und stellen dort ihre Anträge.

Die beim Kameralamt Neuenbürg neu errichtete, mit den Dienstrechten eines Kontrol- und Verwaltungsbeamten ausgestattete Stelle, wurde dem Hauptzollamtsassistenten Häußler in Friedrichshafen unter Verleihung des Titels eines Oberkontrolleurs übertragen.

Calw, 25. Nov. Im Hörsaal des Georgenäumis hielt am Freitag Abend Dekan Koos hier einen Vortrag über das Leben und Wirken von Dr. Christian Barth, geb. am 31. Juli 1799. Barth war 14 Jahre Pfarrer in Möttingen und brachte die letzten 24 Jahre seines Lebens als Schriftsteller in unserer Stadt zu. Er war ein gewaltiger Prediger, besaß eine große Arbeitskraft und stand in schriftlichem Verkehr mit Fürsten und Gelehrten; sein Name hatte in allen 5 Weltteilen einen guten Klang. Durch seine großen Reisen und vielen Beziehungen war er in den Besitz einer reichhaltigen Sammlung seltener Gegenstände aus den Heidenländern gekommen, aus der er wiederholt die Naturalienkabinette in Stuttgart und München beschenkte. Eine fruchtbare Thätigkeit entwickelte Barth als Jugendschriftsteller und er hat sich schon durch seine Erklärungsarbeit auf diesem Gebiet „Der arme Heinrich“ einen Namen gemacht. Seine Calwer Biblische Geschichte ist nächst der Bibel das verbreitetste Buch geworden, sie hat bis heute 383 Auflagen erlebt, ist in 65 Sprachen übersetzt und in 1 $\frac{3}{4}$ Mill. Exemplaren verbreitet. Vor allem stellte er seine Arbeitskraft in den Dienst der Mission. So rief er den Calwer Traktatverein, die Jugendblätter, das Missionsblatt und i. J. 1836 den Calwer Verlagsverein ins Leben. Auch das Waisenhaus in Stammheim wurde von ihm gegründet. Barth ist unverheiratet geblieben, starb i. J. 1862 und wurde in Möttingen begraben. Er gilt in weiten Kreisen als das Vorbild eines echt christlichen Karakters. Sein Name wird mit der Heidenmission immer verbunden bleiben.

Calw, 27. Nov. Das Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach ging in den Besitz des Fabrikanten Weizenstein um 50 000 M . über und das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grunbach in den Besitz des Schuhmachers Strobel um 18 000 M .

Vom Schwarzwald, 23. Novbr. Die Fortsetzung der Hölenthalbahn von Neustadt in Schwarzwald bis Hüfingen bezw. Donaueschingen, macht infolge der günstigen Herbstwitterung gute Fortschritte. Auf der Gemarkung Hüfingen wurden Spuren einer römischen Ansiedelung zu Tage gefördert. — Am Oberrhein wird geklagt über die geringen Ergebnisse der Lachserei. Eine auffallende Erscheinung war heuer die Menge von verletzten und toten Fischen. Die Ursache hiezu erblickt man in den Turbinen des großen Elektrizitätswerkes in Rheinfelden.

Im württembergischen und badischen Oberland verbreitet sich die Maul- und Klauenseuche immer mehr und bringt den Landwirthen ganz enormen Schaden. In verschiedenen Gegenden mußten wertvolle Thiere geschlachtet werden. Viehmärkte werden keine abgehalten; dadurch ist der Handel sehr erschwert. — Im badischen Vermatingen beim Gohrenberg fielen der Maul- und Klauenseuche über 40 Stück Vieh zum Opfer, einem einzigen Hofbauern gingen 7 Stück Großvieh zu Grunde.

Mürnberg, 24. Nov. Die Schlußabrechnung über das im Jahr 1897 dahier gehaltene Deutsche Bundesschießen ist nun erfolgt. Das Defizit ist 113 587 M . Da bereits von den Garantiefondszeichnern 122 000 M erhoben worden sind, können zwei Prozent wieder zurückbezahlt werden.

Berlin, 24. Novbr. Im Gegensatz zu den offiziellen Meldungen wird der Deutschen Warte aus London telegraphiert: General Methuens Versuch, im Morgenrauen gestern Belmont zu stürmen, wurde von den Buren glänzend abgeschlagen. Seine Meldung, daß er einen Sieg erfochten habe, ist eine offenbare Entstellung der Thatsachen. Die Garde ging in das Lager am Oranjeßuße zurück, 22 Gefangene und einige 300 Tote und Verwundete blieben auf dem Kampfsplatz, darunter ein Brigade-General und sechs Stabsoffiziere. Außerdem sind 22 Garde-Offiziere todt oder schwer verwundet.

Berlin, 26. Nov. Das Kaiserpaar ist gestern Nachmittag von Windsor nach herzlichem Abschied von der Königin Viktoria nach Sandringham abgereist.

während sich die kaiserlichen Prinzen zu kurzem Aufenthalt nach Cumberland Lodge begaben. Die Ankunft der kaiserlichen Familie in Potsdam erfolgt am Donnerstag morgen. Ein zweistündiger Aufenthalt ist in Blissingen vorgesehen, wo der Kaiser die DoC-Einrichtungen besichtigen will.

Petersburg, 26. Nov. Der englische Geschäftsträger hat der russischen Regierung mitgeteilt, England befinde sich seit dem 11. Oktober im Kriegszustand mit der Südafrikanischen Republik. Hierüber bemerkt der „Swjet“, die englische Regierung habe damit ihre frühere Erklärung, daß sie keinen Krieg führe, sondern Aufrührer unterwerfe, zurückgezogen. „Nowoje Wremja“ mißt der Erklärung eine weittragende Bedeutung bei und meint, nunmehr seien die Mächte in die Lage versetzt, außer Abteilungen des Roten Kreuzes auch Militäragenten in die Burenlager zu entsenden. Auch seien die Mächte berechtigt, nach ihrem Ermessen den geeigneten Zeitpunkt zu wählen, um zwischen England und Transvaal zu intervenieren, umjomehr als die Afrikaner mehr und mehr zu den Buren übertreten, so daß die Lage des Oberkommandierenden Buller sehr erschwert sei und England nötigen werde, um nicht weitere Opfer an Geld und Menschenleben zu tragen, Friedensverhandlungen einzuleiten, wobei den Buren ihre Selbständigkeit erhalten bleiben werde.

Brüssel, 25. Nov. Der Londoner Correspondent der „Independance belge“ telegraphiert seinem Blatte Folgendes: In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen spricht man heute von nichts Anderem, als von der Zusammenkunft, welche in Schloß Windsor zwischen Kaiser Wilhelm und Chamberlain in Anwesenheit des Grafen Hatzfeldt stattgefunden hat. In gut unterrichteten Kreisen wird bestimmt angedeutet, Kaiser Wilhelm habe in aller Form und im Namen der Großmächte die Vermittlung zur Schlichtung des südafrikanischen Streites angeboten. Der Korrespondent fügt hinzu, Chamberlain habe im Laufe der Unterredung die Bedingungen festgestellt, unter welchen England den Frieden annehmen könnte. Die Thatsache, daß Chamberlain, der vorher eine Unterredung mit Lord Salisbury hatte und daß Graf Hatzfeldt trotz seiner Krankheit nach Windsor gekommen ist, läßt angeblich darauf schließen, daß diese Gerüchte richtig (?) sind und die Haltung der Presse, welche seit zwei Tagen Friedensgerüchte verbreitet hat, soll ebenfalls auf die Wichtigkeit der Gerüchte schließen lassen.

Kairo, 25. Nov. Eine Depesche Kitcheners an Lord Cromer aus Chartum meldet: Die ägyptische Kolonne unter Oberst Wingate traf auf die Streitmacht des Khalifen 7 Meilen von Gedid, griff die Stellung an und nahm sie nach heftigem Kampfe. Der Khalife fiel, umringt von Emiren, die ihn als Leibwache umgaben. Alle hervorragenden Emire wurden getötet oder gefangen. Nur Osman Digma entkam. Die Streitmacht des Khalifen wurde vollständig geschlagen. Eine dem Londoner Kriegsministerium zugegangene Depesche berichtet noch, das Lager sei genommen. Mehrere 1000 Araber ergaben sich, viele mit ihren Frauen

und Kindern. Auch eine Menge Vieh fiel den Siegern zu.

London, 25. Nov. Am Donnerstag früh fand ein heftiges Gefecht bei Willow-Orange, südlich von Estcourt statt. Das Westyorkshire-Regiment und das Eastsurrey-Regiment nahmen den Bryebela-Hügel mit dem Bajonett. Die Buren wurden indes durch Artillerie verstärkt und warfen den englischen linken Flügel zurück. Die englischen Marinegeschütze waren nicht im Stande, bei einer Schußweite von 1000 Yards das feindliche Feuer zu erwidern. Der General Hildyard befahl gegen Mittag den allgemeinen Rückzug auf Estcourt.

London, 26. Nov. Aus Capetown vom 26. November, 12 Uhr 20 Minuten erhält das Kriegsamt folgendes Telegramm: General Methuen meldet: Ich ging gestern mit der neunten Brigade des berittenen Korps (Lancers) und zwei Gardebatterien mit Bagage vor und stieß bei Graaspens (nördlich von Belmont) auf 2500 Buren mit sechs Geschützen und zwei Maxim-Geschützen. Das Gefecht begann um 6 Uhr morgens. Die Batterien feuerten Schrapnels, bis die Höhen von den Buren gesäubert schienen, worauf die Marinebrigade und die Artillerie stürmte. Das Gefecht dauerte bis 10 Uhr, als die Hügel genommen wurden und die Buren auf die Linie zurückgingen, wo die neunte Lancerbrigade aufgestellt war, um sie abzufangen. Das Resultat ist zur Zeit der Absendung des Telegramms noch unbekannt. Die Artillerie bemächtigte sich sofort der Position. Im Beginn des Gefechtes griffen uns die Buren im Rücken an. Die Marinebrigade machte Front und deckte die Flanke, wobei sie schwer litt. Der Feind schoß hartnäckig und verlor schwer. Wir begruben 20 Buren, die außerdem 31 Tode und 48 Verwundete hatten. Mehr als 50 Pferde blieben auf der Stelle todt. Die Batterien gaben 500 Schüsse ab. Die englischen Truppen gingen auf Graaspens zurück, um auszuruhen und die Munition zu ersetzen. Die Truppen socht: glänzend und sind jeder Schwierigkeit Herr. (Dieses Zurückgehen der Engländer sieht nicht gerade wie ein glänzender Sieg des Generals Methuen aus.)

Unterhaltendes.

Signor Carlo, der römische Herzog

Von Paul Revira.

(Fort.)

(Nachdruck verboten.)

„Man wird,“ fuhr Matri fort, „sogar geltend machen, daß man das Grab Fresnens nicht kenne, über deren Tod man nichts sicheres wisse, daß vielleicht sie selbst, nach dem nunmehr erfolgten Tode Pietro's, mit ihnen nachkommen erscheinen könne, nachdem sie seither irgendwo sich verborgen gehalten.“

„Das ist aber doch sehr unwahrscheinlich und — entschuldigen sie den Ausdruck — eine etwas spitzfindige Vermutung,“ entgegnete Graf Antonio.

„Durchaus nicht spitzfindig, Herr Graf! Es existirte, was Sie, wie es scheint, gar nicht wissen, auch für den Herzog Pietro seiner Zeit die Klausel, das Erbe Francesco's nur unter der Bedingung antreten

zu dürfen, daß, wenn später ein rechtmäßiger Erbe erscheine, demselben die ganze Erbschaft übergeben werden müsse. Wie ich Ihnen, Graf Antonio, schon bei unserer ersten Besprechung sagte, hoffte ich zehn Jahre lang, daß ein Nacher entstehen werde. Warum sind Sie nicht früher aufgetreten, wo wir noch Zeugen hätten finden können: jene Frau, welche Ihnen den Brief übergab, jenen Geistlichen, der das Kind getauft und später den Knaben unterrichtet hatte, und vor allem Signor Carlo's Pflegemutter, die Wäscherin Sabina? Hielten Sie mich denn damals noch nicht für einen Ehrenmann, der hätte nötigenfalls schweigen oder doch jedenfalls Ihnen einen guten Rat erteilen können?“

Graf Antonio nahm die etwas herben Fragen, mit welchen auch Signor Carlo übereinzustimmen schien, ruhig hin und beantwortete dieselben durch die Gegenfrage:

„Würden die beiden Herren in der That anders gehandelt haben, würden Sie die Beschwörung eines unglücklichen, sterbenden Weibes nicht beachtet, die letzte Bitte einer Mutter für ihr Kind nicht erfüllt haben? Meinen Sie, daß Ihre Fragen nicht hundert-, nicht tausendmal während dieser langen zwanzig Jahre an meiner Ehrenhaftigkeit und Festigkeit gerüttelt, mein Besserwissenwollen herausgefordert haben? Aber ich wankte nicht in dem Glauben, daß Worthalten noch etwas gilt in den Räumen über den Sternen, und daß ein durch mütterliche Liebe und Sorge geschärftes Auge in einem solchen Falle besser sieht und richtiger urteilt als aller Scharfsinn auch des gelehrtesten Mannes. Der Gedanke verließ mich nicht, daß im entscheidenden Augenblick eine Hand eingreift, welche das Unglück wieder gut macht. Aber wenn auch diese ganze Schrift hier für eine Fälschung erklärt wird, wenn das Muttermal an Signor Carlos Arm nur beweisen soll, daß wir Beide Betrüger sind, alle Hoffnung ist deshalb noch nicht verloren.“

Bei diesen Worten griff Graf Antonio nach dem Ringe, den er beim Öffnen des Briefes auf den Tisch gelegt und sagte:

„Betrachten Sie genau diesen Ring! Haben Sie denselben noch nie gesehen, Signor Matri?“

„Nein, Graf Antonio.“

„Auch damals nicht, als die Fürstin Irene Ihnen das Testament diktierte?“

„Ich entsinne mich nicht.“

„Bitte, Signor Carlo, lesen Sie unserem verehrten Advokaten, was auf der Innenseite des Ringes steht.“

Der Angeredete nahm den Ring, hielt ihn gegen die Helle und las:

„Francesco ed Irene, promessi. I. Maggio,“ d. h. Francesco und Irene Verlobte, am 1. Mai.

„Geben Sie sich damit zufrieden, Signor Matri?“ frug der Graf.

„Es thut mir leid, auch hier wieder den Zweifler spielen zu müssen. Sie sind kein Rechtsgelehrter und namentlich kein Advokat, Graf Antonio. Der Anwalt unseres Gegners wird einfach sagen: Wer bürgt mir dafür, daß auch der Ring nicht gefälscht, sondern daß er wirklich der Verlobungsring des Herzogs Francesco die Caraffa ist? Wie wollen Sie dessen Richtigkeit beweisen?“



„Ich würde,“ entgegnete Graf Antonio mit erhobener Stimme, „diesen Ring hier an Signor Carlos Hand stecken, meinen Freund in den Palast Pietros führen, ihn vor das lebensgroße Bild seines Vaters Francesco, der diesen Ring an der Hand trägt, stellen und alle Richter und Advokaten Roms einladen, um zu beurteilen, ob dieses Bild nicht Zug für Zug dem Signor Carlo gleicht und ob der Ring an dessen Hand nicht der Ring ist, der hier auf diesem Tische liegt.“

„Gut,“ sagte Matri, „nun haben wir Hoffnung; aber gewonnen ist die Sache noch nicht. Es wird einen großen Aufwand von Zeit und Geld kosten, bis dieser Prozeß durch die verschiedenen Instanzen hindurch gegangen ist. Ueber das Bild wollen wir vorerst das tiefste Stillschweigen bewahren. Es soll die letzte Karte sein, die wir auspielen. Merken die Gegner das Geringste, so werden sie das Bild entfernen, vernichten.“

„Und jetzt noch eines, Graf Antonio.“
 „Und das wäre?“ frug der Graf.
 „Es existirten doch wohl zwei Verlobungsringe. Wo ist der andere?“
 „Gewiß waren deren zwei vorhanden. Ich sah an jenem Tage, als man den Herzog Francesco begrub, mit eigenen Augen beide Ringe an Trenens Hand. Wo aber der andere blieb, ist mir unbekannt; vermutlich nahm ihn die Herzogin mit in das uns unbekanntes Grab.“

„Das kann uns doch noch zu einer Schwierigkeit werden“, meinte Matri. „Denn wenn man auch nach 20 Jahren die Herzogin selbst als verschollen erklären wollte, so könnte doch ein Anderer mit einem braunen Muttermal am Arm und dem Ring an der Hand, ja selbst mit der Aehnlichkeit in den Gesichtszügen kommen und sich für einen Caraffa ausgeben.“

Direkt aus dem Waschzuber, also auch ohne vorheriges Trocknen kann die Wäsche mit Mad's Pyramiden-Glanzstärke gesäubert und geplättet werden (in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfennig)

„In einer solchen Unterstellung erkennt man denn doch recht den Advokaten, Signor Configliere“, meinte der Graf, und Signor Carlo stimmte ihm zu.

(Fortf. folgt.)

Allen Exemplaren unserer heutigen Ausgabe ist eine lehrreiche Abhandlung, betitelt „Zur Ernährungsfrage“, beigelegt, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

MYRRHOLIN-SEIFE

„leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, so daß ein Einreiben mit Glycerin, Balsolin etc. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen.“
 Aehnliche Schreiben vieler hervorragenden Mediziner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Bei der General-Versammlung am 26. November d. Js. wurde Ergänzungswahl des Vorstands vorgenommen und gehören nun dem Vorstand an

von den Arbeitgebervertretern:

Aug. Bleyer, Bijouteriefabrikant } in Neuenbürg.

Ehr. Meck, Buchdruckereibesitzer }
 von den Arbeitervertretern:

Joh. Dahlinger, Presser in Neuenbürg.

Karl Giesele, Baddiener } in Wildbad.

Franz Delmiffier, Maurer }
 Johann Bolz, Flößer }

Den 27. November 1899.]

Vorsitzender des Vorstands:
 Aug. Bleyer.

Giederkrantz Wildbad.

Am Samstag den 2. Dez.

findet die jährliche

General-Versammlung

im Vereinslokal, Gasthaus „zur Sonne“ Abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Von Donnerstag den 30. Nov. an

— Weihnachts- —

Ausverkauf

bei ganz außerordentlich billigen Preisen.

Während der ganzen Dauer des Ausverkaufs werden auf sämtliche nicht im Ausverkauf befindlichen Waren 5% Sconto bei Barzahlung gewährt.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

W. Ulmer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am

Donnerstag den 30. ds. Mts.

hier stattfindenden Jahrmarktes ist die König-Karlstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 27. November 1899.

Stadtschultheißenamt:
 Bähler.

Stadt Wildbad.

Steinbeifuhr- und Steinzerkleinerungs-Akkord.

Am Donnerstag den 30. Novbr. 1899 vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause dahier die Beifuhr von ca. 50 Cbm. harter Sandsteine von Banne Abt. 1 vorderer Blöcherrain auf die Langsteige, sowie das Zerckleinern derselben im öffentlichen Abstreich verakkordirt.

Stadtpflege.

Christbaum-Confect,

delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum 1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mark Nachnahme versendet

Confect-Versandt-Haus

Emil Wiese,

Dresden 16, Holbeinstrasse Nro. 48.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Specialität:

Schwedische und astreino amerikanische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen etc.

Emil Funcke,

Haupt-Compt. u. Musterlager:

Coblenz, Schlossstrasse 7,

wohin alle Anfragen zu richten sind.

Lager: Frankfurt a. M.,

Niederan 15.

Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Laubsäge-Holz

per Meter von 90 Pfg. an

Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt-Utensilien gratis. G. Schaller & Co.

Konstanz. 3 Marktstätte 3.



Herrenalb.

Die Arbeiten zu der Erbauung der Bahnhofzufahrtsstraße mit gewölbter Abbrücke in Herrenalb werden im Wege der Submission vergeben.

Es sind veranschlagt:
 die Erdarbeiten zu 2420 Mk.
 die Chauferungsarbeiten ohne Lieferung des Kleingeschlags zu 1740 Mk.,
 die Maurer-, Betonier- und Steinhauerarbeit einschließlich den erforderlichen Zementröhren zu 8300 Mk.,
 zus. 12460 Mk.

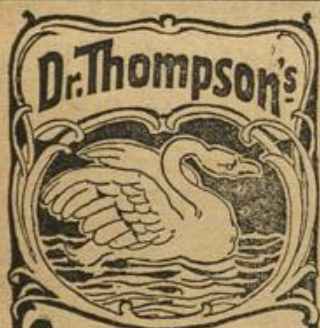
Von dem Kostenveranschlage, den Zeichnungen und Affordsbedingungen kann bei dem Stadtschultheißenamt Herrenalb Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Erbauung der Bahnhofzufahrtsstraße“ bezeichnet, längstens bis 8. Dezember dieses Jahrs, vormittags 10 Uhr,

bei dem Stadtschultheißenamt Herrenalb portofrei einzureichen, worauf alsbald die urkundliche Eröffnung der Angebote, welcher auch die Anbieter anwohnen können, daselbst vorgenommen werden wird.

Es werden nur tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen, letztere aus neuester Zeit, um obige Arbeiten zu bewerben.

Herrenalb, den 20. November 1899.
 Stadtschultheißenamt.



SEIFENPULVER

gibt blendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.

Allein echt mit dem Namen Dr. Thompson und Schutzmarke SCHWAN.

Vorsicht vor Nachahmungen. Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Zu haben bei Gustav Hammer, D. Treiber.

Hypotheken, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. W. H. Hirsch, Mannheim.

— Versicherungsbestand ca 43 Tausend Policen. —

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft un'er Aufsicht der K. Wirt. Regierung.

Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber, Feilenhauer in Wildbad.



Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
 Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Möckmühler Kirchenbau-Lotterie

Ziehung am 12. Dezember 1899.

Gewinne à Mk. 15000, Mk. 5000, Mk. 2000.

2 Gew. à 1000, 2 Gew. à 500, 20 Gew. à 100, 60 Gew. à 50 Mk. u. s. w. insgesamt 1237 Gewinne.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.



empfehlen ihre vorzügliche garantiert reine
Vanille-Chocolade
 zum Kochen per Pfd.
 Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher.
Kaiser-Chocolade
 zum Essen per Pfd.
 Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. ...

Fürsten-Chocolade
 Mk. 2.50 p. Pfd.
 Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Als Linderungsmittel für Husten empfehle meine

Eibisch-, Honig- u. Brustthee-

Bonbons.

G. Lindenberger, Hofkonditor.

Die Leihbibliothek

von

Holland & Josenhans

befindet sich während der Wintermonate

bei Privatier Springer, Olgastraße 8.

Ebendasselbst können Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften etc. aufgegeben werden.